

BT 42.5 82.1 II
UB NOV 1997

GLOTTODIDACTICA

VOL • XXV (1997)





Vol. 25: 1997 v.

425 821 II

08 MAR 1999

K



Prof. Ludwik Zabrocki

UNIWERSYTET IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNANIU

GLOTTODIDACTICA

AN INTERNATIONAL JOURNAL
OF APPLIED LINGUISTICS

VOLUME XXV (1997)

Grounding Editor – Ludwik Zabrocki

Editor of honour – Waldemar Pfeiffer

Editor – Izabela Prokop

Assistant to the Editor – Paweł Hostyński

Editorial Advisory Board

Albert Bartoszewicz – Warszawa

Leon Kaczmarek - Lublin

Aleksander Szulc - Kraków

Weronika Wilczyńska - Poznań

Jacek Fisiak – Poznań

Franciszek Grucza – Warszawa

Waldemar Marton – Poznań

Władysław Woźniewicz – Poznań



Poznań 1998

Okladkę projektowała
MARIA DOLNA

Wydanie publikacji dofinansowane przez Komitet Badań Naukowych

© Wydawnictwo Naukowe Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza, Poznań 1998



Opracowanie redakcyjne
ROBERT SCHLAFFKE

Redaktor techniczny
JÓZEF MĄDRY

ISBN 83-232-0902-2
ISSN 0072-4769

WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIwersYTETU IM. ADAMA MICKIEWICZA W POZNAŃU

Nakład 550 egz. Ark. wyd. 13,75. Ark. druk. 10,75 + 1 wkł. Papier offset. kl III, 80 g, 70 × 100.
Podpisano do druku w lipcu 1998 r. Druk ukończono w sierpniu 1998 r.

ZAKŁAD GRAFICZNY UAM, POZNAŃ, UL. H. WIENIAWSKIEGO 1

Bibl UAM
99 EO 574

CONTENTS

EDITORIAL (Waldemar Pfeiffer)	5
I. ARTICLES	
Oskar DOMAS, Die Rolle der Elaboration beim Verstehen und Behalten von fremdsprachigen Texten	9
Paweł HOSTYŃSKI, "Was wäre, wenn ich die Sonne wäre?" Ein Beispiel aus der schulpraxisorientierten Erforschung induktiver Lehrverfahren im (integrierten) Grammatikunterricht	19
Piotr IWAN, Ersatzformen und selten gebrauchte Formen des Imperativs im Deutschen und im Polnischen – Versuch einer konfrontativen Analyse	41
Magdalena JUREWICZ, Ein paar Bemerkungen zur Didaktik des Faches "Grundlagen der Translatork"	49
Beata MIKOŁAJCZYK, Zur Nachfeldbesetzung im Deutschen	63
Eliza PIECIUŁ, Personennamen in der deutsch-polnischen Übersetzung als Teil der Problematik der Magisterarbeit "Übersetzbarkeit im Bereich der Personennamen".	73
Małgorzata PŁOMIŃSKA, Zu Farbbezeichnungen in phraseologischen Wendungen des Deutschen und des Polnischen	87
Robert SCHLAFFKE, Zum österreichischen Deutsch	99
Barbara SKOWRONEK, Epistemische Interpretation glottodidaktischer Theorien der Nachkriegszeit	107
Elżbieta ZAWADZKA, Stereotype und Vorurteile im Fremdsprachenunterricht – sollte man sie bekämpfen, akzeptieren oder relativieren?	121
II. REPORTS	
Beata MIKOŁAJCZYK, "U podstaw struktury i rozwoju języka": Ludwik-Zabrocki-Gedächtniskonferenz an der Adam-Mickiewicz-Universität, Poznań 9-10. 12.1996	135
III. BOOK REVIEWS AND ANNOTATIONS	
J Nuyts, W Vonk 1996 Discourse factors in the use of epistemic expressions in Dutch: An experimental investigation (Magdalena Aleksandrzak)	143
Helmut Bramaerts, David Little (Hrsg), Leitfaden für das Sprachlernen im Tandem über das Internet (Beata Mikołajczyk)	145
Reinhold Schmitt, Gerhard Stickel (Hrsg), Polen und Deutsche im Gespräch (Beata Mikołajczyk)	147

425821 II / 1998

Dirk Siepmann, Übersetzungslehrbücher: Perspektiven für ihre Entwicklung (Beata Mikołajczyk)	151
Waldemar Pfeiffer, Maria Drażyńska-Deja, Czesław Karolak, 1995, 1996, 1997, "Deutsch mal anders neu" 1,2,3,4 (Kazimiera Myczko)	153
Barbara Skowronek, Methodologische Rekonstruktion glottodidaktischer Theorien (Maria Sawicka)	155
Stephan Stein, Formelhafte Sprache, Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch (Czesława Schatte)	156
Anne-Claude Berthoud (ed), Acquisition des compétences discursives dans un contexte plurilingue, No 64 du Bulletin suisse de linguistique appliquée, organe de publication de l'Association suisse de linguistique appliquée, 1996 (Weronika Wilczyńska)	159
Zdzisław Wawrzyniak, Adam und Eva im Paradies der Geduld und Neugier. Ein Lernbuch für intelligente Leute, 1995 (Grażyna Zenderowska-Korpus)	161
Jerzy Żmudzki, Konsektivdolmetschen: Handlungen – Operationen – Strategien (Izabela Prokop)	162
Helmut Felber, Gerhard Budin, Teoria i praktyka terminologii (Izabela Prokop)	165
IV. PUBLICATIONS RECEIVED	169
V. ANNOUNCEMENTS	171

ERSATZFORMEN UND SELTEN GEBRAUCHTE FORMEN DES IMPERATIVS IM DEUTSCHEN UND POLNISCHEN – VERSUCH EINER KONFRONTATIVEN ANALYSE

PIOTR IWAN

University of Silesia – Sosnowiec

ABSTRACT. The autor discusses in a contrastive way the phenomena occurring during building the supplementary forms of the imperative mood in Polish and German. He also points out at forms of the imperative mood which are used only occasionally. Various considerations concerning the language of the military and the forms „wollen” and „lassen” in German, and the construction „niech” in Polish show the diversity of those forms in both languages and underline the translation possibilities and difficulties in those areas. Because of their stylistic and pragmatic value, the phenomena of using the supplementary forms of the imperative mood in both languages should be considered in teaching German and Polish as foreign languages. They should also belong to the fundamental education of any translator or interpreter.

Problemstellung

Menschen brauchen in jeder Sprache gewisse Aufforderungen zum Ausdruck zu bringen und dabei den Gesprächspartner effektiv zu steuern. Funktional gesehen drückt nicht nur der reine Imperativ die Aufforderung (den Befehl) aus, sondern es treten gewisse Ersatzformen des Imperativs ins Feld. In der vorliegenden Arbeit wird der Versuch unternommen, ausgewählte Ersatzformen des Imperativs im deutschen und Polnischen zusammenzustellen und miteinander zu konfrontieren. Es werden auch gewisse Formen des Imperativs präsentiert, derer Vorkommensfrequenz relativ niedrig ist. Der Aufsatz gibt keine exakte und systematische Übersicht oder Taxonomie von Ersatzformen des Imperativs in beiden Sprachen. Aus diesem Grunde wird kein Anspruch auf Vollständigkeit systematischer Klassifizierung erhoben. Es wurden nur die Kernbereiche der zu betrachtenden Erscheinung erwähnt, besonders diejenigen, die für den Fremdsprachenunterricht und die Übersetzungspraxis relevant sind. Vorwiegend werden folgende Bereiche untersucht:

- militärische Befehlssprache,
- die im Polnischen mit „niech” gebildeten Konstruktionen und ihre deutschen Entsprechungen,

- Aufforderungskonstruktionen mit "wollen" und "lassen" und ihre polnischen Äquivalente.

Das Problem der Ersatzformen des Imperativs ist sehr sprachspezifisch und deshalb entstehen viele Mißdeutungen der Form, Struktur, Funktion und Intention solcher Konstruktionen in der Praxis des Fremdsprachenunterrichts und der Übersetzungspraxis. Aus eigener Erfahrung des Autors geht hervor, daß man sich nicht immer dessen bewußt ist, daß die imperativischen Strukturen ein so komplexes Spektrum von Formen darstellen können und erst die konfrontative Analyse vermag es, dem Betrachter die Vielfalt von stilistischen Möglichkeiten der Ersatzformen des Imperativs zu veranschaulichen.

Das Wesen des Imperativs und seine Randerscheinungsformen im Deutschen und Polnischen

Sprachwissenschaftlich betrachtet, wird der Imperativ wie folgt definiert: "Imperativ, auch Befehlsform: Modus des Verbs, drückt eine Aufforderung bzw. einen Befehl zur Durchführung einer Handlung aus, wenn negiert, ein Verbot bzw. eine Warnung". (Conrad, 1985:97)

Normalerweise wird der Imperativ der zweiten Person Singular und Plural gebildet, z. B. (*Komm herein, Monika! Kommt herein, ihr beiden!*) Gebräuchlich ist auch die Höflichkeitsform, z.B. *Kommen Sie herein, Herr Meier!* (vgl. Drosdowski, 1984:175)

Als Ersatzformen des Imperativs in seiner funktionaler Bedeutung fungieren verschiedene grammatische Konstruktionen, die imstande sind, kontextbedingte Aufforderungen, Befehle, Anweisungen oder Verbote und Wünsche auszudrücken. (vgl. Drosdowski, 1984:176)

Zu den wichtigsten unter ihnen werden folgende Konstruktionen gezählt:

- modaler Infinitiv mit "zu" + haben oder sein, z.B. Die Kinder haben zu schlafen.
- Infinitiv, z.B. Einsteigen!
- Partizip Perfekt, z.B. Stillgestanden! Aufgepaßt!
- Substantive (übertragen), z.B. Halt! Vorsicht!
- Adjektive (übertragen), z.B. Seid vorsichtig!
- Modalverben, z.B. Ich will, daß du fortgehst. Ich will, daß du keine Seitensprünge mehr machst.
- Passivsätze, z.B. Jetzt wird gearbeitet. Jetzt wird diskutiert.

Im Polnischen kommen diese Ersatzkonstruktionen in verwandter Form vor, ihre Funktion ist aber nicht immer entsprechend gleich. Interessant sind die im Polnischen vorkommenden "niech"-Konstruktionen, deren Anwendung als teilweise veraltet, teilweise als absichtlich stilisiert anzusehen ist.

Szober führt ein paar Beispiele für dieses Phänomen ein: *Niechaj będa!*, *Niechaj będzie!*, *Niechaj zaniecha!*, *Niechaj zaniechajq!*, *Niechaj umie!*, *Niechaj umiejq!*. (Szober, 1959:252f)

Heutzutage kommen aber solche Formen sehr selten zur Anwendung und wirken altmodisch. Als typisch veraltet und sogar in Alltagssituationen manchmal überflüssig wirken Sätze wie *Pan raczy poczekać chwilę* oder *Pani wybacz moją niecierpliwość*, es sei denn, man beabsichtigt gewisse Stilisierung. Die Modalität der Imperativierung der Aussage gehört aber nicht hierzu. In folgenden Ausführungen werden detaillierte Ansätze des Vergleichs der imperativischen Konstruktionen im Deutschen und Polnischen exemplarisch dargestellt.

Militärische Befehlssprache als Beispiel des Vorkommens von Ausdrücken mit imperativer Funktion

Ein sehr interessantes Kapitel der "Imperativsprache" ist die Militärsprache, wo Ersatzformen des Imperativs häufig Anwendung finden. Diese Phänomene (mit Berücksichtigung des konfrontativen deutsch-polnischen Vergleichs) kommen nur in einem einzigen Lehrwerk für polnische Soldaten vor (vgl. Wierzbicka, 1974); andere Lehrwerke solcher Art mit vergleichbarer Zielsetzung wurden bisher nicht veröffentlicht.

In der Unterrichtseinheit "Exerzierausbildung" führt Wierzbicka u.a. folgende imperativische Wendungen ein (vgl. Wierzbicka, 1974:157):

Stillgestanden!

Hinlegen!

Stellung!

Auf!

Sprung vorwärts!

Die Grundstellung einnehmen!

Die Waffe in Ausklang bringen!

Im Laufschrift vorgehen!

Sich zum Schießen vorbereiten!

Mit dem Eingraben beginnen!

Den Körper vom Boden abdrücken!

Bacznosc!

Padnij!

Postawa! (tu: strzelecka)

Powstań!

Skokami naprzód!

Przyjąc postawę zasadniczą!

Złozyc broń do strzalu!

Biegiem naprzód!

Przygotowac się do strzalu!

Rozpoczac okopywanie się!

Uniesc tulow!

Während die Konstruktionen 6-11 als Infinitivsätze mit der Funktion eines Befehls direkt im Polnischen und Deutschen anzuwenden sind und direkte semantische Entsprechungen in beiden Sprachen besitzen, werden die Konstruktionen 1-5 mit unterschiedlichen formalen Mitteln zum Ausdruck gebracht:

Deutsch

Partizip II

Infinitiv

Substantiv (imperativisch)

Polnisch

Substantiv

reiner Imperativ

Substantiv (imperativisch)

Elliptische Formel	reiner Imperativ
Substantiv im Singular + Ergänzung	Substantiv im Plural + Ergänzung

Die Militärsprache weist viele Aufforderungsformen und -formel auf. Typisch für diese Sprache ist die Befehlsform, wobei der Exponent der Aussage von seinem Rezipienten direkte Ausführung der Aufforderung fordert, ohne irgendwelche sprachliche oder außersprachliche Überlegung. In beiden Sprachen wird ein gehorsames Vollstrecken des Befehls ohne Weiteres verlangt.

Außer der Ersatzformen des Imperativs wird selbstverständlich in der Militärsprache der reine Imperativ gebraucht. Im Lehrwerk von Wierzbicka kommen in einem Lesestück u. a. folgende Sätze vor (Wierzbicka, 1974:108):

Gib mir bitte die Ausgangsuniform!
 Mach es selbst!
 Lege die Sachen vorläufig auf den Tisch!
 Laß mich in Ruhe!

Solche Sätze gehören aber zum sog. Alltagsimperativ und ihr Wechsel ist nur zwischen gleichrangigen Soldaten möglich. Im Gespräch Vorgesetzter-Untergebener werden sie seitens des Vorgesetzten sehr selten gebraucht und tragen dann Züge der Fraternalisierung, welche in der Armee zu vermeiden ist. Beim Entgegennehmen des Befehls hat der Soldat nichts in Worte zu fassen, sondern dem Offizier eindeutig zu gehorchen. Infinitivkonstruktionen und elliptische Nominalkonstruktionen werden hier immer öfter bevorzugt, z.B.

Hände hoch!	Ręce do góry!
Mützen ab!	Czapki zdejm!
Abteilung, Halt!	Oddział, stój!
Gewehre laden!	Ładuj broń!
Feuer!	Ognia!
Schweigen!	Milczeć!

Alle Befehle sollen eindeutig und exakt bleiben. Keine Modalkonstruktionen finden hier Anwendung; gehobene und saloppe Ausdrucksmittel sind hier eher zu vermeiden. Die Infinitivkonstruktionen sind eindeutiger und problemlos zu interpretieren. Modalgefärbte Konstruktionen wie etwa *Kowalski, du sollst schweigen!* könnten mißverstanden werden und als Schweigen im Interesse des Soldaten begriffen werden, nicht als Aufforderung zum momentanen Schweigen.

Als kategorischer Imperativ gelten verschiedene Ausdrucksformeln der Jugendlichen und auch gewisser Randgruppen in der Gesellschaft, die in bestimmten Situationen von anderem Personenkreis gebraucht werden können, z.B. *Poszedł!* (*Raus!*) - normalerweise an einen Hund, verächtlich an einen Menschen gerichtet, *Wynocha stąd!* (*Raus von hier!*) - verächtlich, z.B. an einen Clochard gerichtet, *Precz!* (*Raus!*) - unpersönlich/verächtlich. Die deutsche Artikulationsweise ist dabei stärker differenzierbar als die polnische.

Die im Polnischen mit "niech" gebildeten Konstruktionen und ihre Entsprechungen im Deutschen

Im Polnischen haben wir mit dem Phänomen der "niech"-Konstruktionen zu tun, welche als Mittel der distanzierten höflichen Aufforderung zu fungieren haben. (vgl. Czechowska-Błachiewicz, 1988 b: 105)

In diesem Sinne könnte man diese Form als eine sekundäre Imperativform betrachten, wie sie J.A. Czochralski bezeichnet. (vgl. Czechowska-Błachiewicz, 1988 b: 105)

Im Deutschen werden diese Sätze normalerweise mit Hilfe der imperativischen Höflichkeitsformen ausgedrückt. Czechowska-Błachiewicz gibt folgendes Beispiel an: *Ale niech pan pamięta, to ja ostrzegalam pana przed tym rozbiezaniem się.* (Aber denken Sie daran, daß ich Sie vor dem Ausziehen gewarnt habe). (Czechowska-Błachiewicz, 1988 b:107)

Bei der Übersetzung können diese Konstruktionen ihre kontextuellen und sozialen Schattierungen noch wirkungsvoller zum Ausdruck bringen, z.B. *Niech no pan przestanie wracać do tej sprawy.* (grob oder drohend) - *Nun hören Sie aber mal auf, sich in diese Angelegenheit einzumischen.* (Czechowska-Błachiewicz, 1988 b:107)

Diese Konstruktionen stehen manchmal als Äquivalente für die reinen und Ersatzformen des Imperativs in den Übersetzungen von bedeutsamen Werken der schöngestigen Literatur des deutschsprachigen Raumes. Als Beispiel seien folgende Sätze aus dem Roman von Heinrich Mann *Der Untertan (Poddany)* zur Konfrontation gestellt:

Ale odpowiedź brzmiała: niech się nie wymiguje, służba w wojsku doskonała mu zrobi. (Mann, 1959:48)

Niech pani zdejmie okrycie - powiedział Dietrich łagodnie. (Mann, 1959:69)

Niechaj lepiej wkuwa swoje ustawy i stuli głowę. (Mann, 1959:86)

Niech się pan nad tym zastanowi, panie Hessling. (Mann, 1959:99)

Im deutschen Original gibt es folgende Entsprechungen zu obigen Sätzen:

Aber die Antwort lautete, er solle nur nicht kneifen, das Dienen werde ihm trefflich bekommen. (Mann, 1985:36)

Legen Sie so lange ab - sagte Dietrich gnädig. (Mann, 1985:51)

Soll er seine Pandekten büffeln und die Schnauze halten. (Mann, 1985:63)

Sie sollten es sich überlegen, Herr Heßling. (Mann, 1985:72)

Anhand von Beispielsätzen läßt sich hiermit schlußfolgern, daß den polnischen "niech"-Konstruktionen folgende deutsche Äquivalente entsprechen:

Konjunktiv I,

imperativische Höflichkeitsform mit "Sie",

"soll"-Konstruktion,

Höflichkeitskonstruktion mit "Sie" + "sollen".

Diese Übersicht ist nicht vollständig, gibt nur Exempel der Vielfalt von Äquivalenzen der "niech"- Konstruktionen an. Die künstlerische Übersetzung braucht aber es nicht, sich exakt an die Regeln der wörtlichen Wiedergabe zu halten, sondern der artistische Wert und die pragmatische Seite der Wiedergabe bleiben im Vordergrund.

Aufforderungskonstruktionen mit "wollen" und "lassen" im Deutschen und ihre polnischen Äquivalente

Als Ersatzformen des Imperativs, zumindest aber als Mittel der Milderung von kategorischen Aufforderungen fungieren die Konstruktionen mit "wollen" und "lassen" als auch der sog. kategorische Indikativ. (vgl. Czechowska-Błachiewicz, 1988 a)

Diese Konstruktionen werden verschieden bei der Translation gefaßt, überwiegend werden sie im Polnischen durch den reinen Imperativ wiedergegeben, z.B.

Deutsch	Polnisch
Wir wollen also gute Freunde sein.	A więc bądźmy dobrymi przyjaciółmi. (Czechowska-Błachiewicz, 1988 a:121)
Lassen Sie uns darüber schweigen.	Niech nam będzie wolno o tym zamilczeć (Czechowska-Błachiewicz, 1988 a:126)

Der kategorische Indikativ wird im Polnischen als Indikativ oder als Imperativ wiedergegeben (vgl. Czechowska-Błachiewicz, 1988 a:123), z.B.

Diesen Koffer nehmen wir zuerst.	- kategorischer Indikativ
a) Tę walizkę weźmiemy najpierw.	- kategorischer Indikativ
b) Tę walizkę weźmy najpierw!	- Imperativ

Die semantische Interpretation der Sprechabsicht ist manchmal nicht eindeutig und derselbe Satz kann je nach Intention verschieden übersetzt werden, z.B.

No, kończmy już!

- a) Na laßt uns jetzt Schluß machen! (höflich)
- b) Na, machen wir jetzt Schluß! (knapp / imperativisch)
- c) Na, wollen wir jetzt Schluß machen! (Bitte / Vorschlag)

Der polnische kategorische Indikativ wird durch folgende Mittel in der deutschen Übersetzung ausgedrückt:

- durch die Konstruktion mit "lassen",
- durch die Konstruktion mit "wollen",
- durch den reinen Imperativ,
- durch eine elliptische (umschreibende) Konstruktion.

Strukturen mit Modalverben beinhalten immer gewisse subjektive Schattierungen, die zusätzlich durch Mittel der Intonation und Prosodie differenziert werden können. Bei der Hin- und Herübersetzung muß aber immer die pragmatische Funktion der Aussage beibehalten werden. Die Wiedergabe der Intention der jeweiligen Aussage bleibt immer kontextbedingt.

Schlußfolgerungen

Es gibt eine Hülle und Fülle von Ersatzmöglichkeiten des Imperativs, welche tatsächlich sprachliche Formen des Aufforderungsausdruckes darstellen. (vgl. Drosdowski, 1984:176)

Kaṭny behauptet jedoch. "(...) Alle Imperativsätze lassen sich auf den Satz *Ich will, daß ... zurückführen (...)*" (Kaṭny, 1979:70)

Tatsächlich wird hier damit die weitgehende semantische Vereinfachung als eine Transformationsprobe gemeint, welche zu entscheiden hat, ob der jeweilige Satz eine Aufforderung ausdrückt. Infolge des negativen Ergebnisses dieser Transformationsprobe haben wir keinesfalls mit der Aufforderung zu tun.

Die Ersatzmittel und selten gebrauchte Formen des Imperativs spielen dabei eine wichtige Rolle der stilistischen und pragmatischen Vereinfachung der Aussagekraft der jeweiligen Aufforderung. (vgl. Kaṭny, 1979:70ff)

Semantisch sind sie immer imstande, in den reinen Imperativ umgewandelt zu werden. Es ist folgendes zu beachten:

Er soll das Fenster zumachen. Positive Transformationsprobe möglich:

Ich will, daß er das Fenster zumacht.

Er soll die Prüfung nicht bestanden haben. Negative Transformationsprobe:

"Soll" drückt subjektive Vermutung aus.

Hiermit sind wir zum Schlußpunkt unserer Ausführungen gekommen und haben das Ziel der Veranschaulichung von Unterschieden und Ähnlichkeiten der Form und Funktion ausgewählter imperativischer Konstruktionen im Deutschen und Polnischen erreicht. Aus Gründen des Ausmasses des vorliegenden Aufsatzes mußte auf weitgehende Aspekte des angeführten Problems Verzicht geleistet werden.

BIBLIOGRAPHIE

- BEZA, S., 1991: Repetytorium z gramatyki języka niemieckiego. Warszawa, PWN.
- CONRAD, R., 1985: Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini. Leipzig, VEB Bibliographisches Institut.
- CZECHOWSKA-BŁACHIEWICZ, A., 1988 a: Zum Anwendungsbereich der Aufforderungskonstruktionen mit dem Verb "wollen" und "lassen" und ihre semantische Interpretation im Polnischen. In: Acta Universitatis Lodziensis, Łódź.
- CZECHOWSKA-BŁACHIEWICZ, A., 1988 b: Die Funktion der mit "niech" gebildeten Formen des Imperativs im Polnischen und deren Wiedergabe im Deutschen. IN. Acta Universitatis Lodziensis, Łódź.
- CZOCHRALSKI, J., 1990: Gramatyka niemiecka dla Polaków. Warszawa, WP.
- DROSDOWSKI, G. (Hrsg.), 1984: Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache. Mannheim/Wien Zürich, Duden-Verlag.
- DÜCKERT, J., KENPCKE, G., 1989: Wörterbuch der Sprachschwierigkeiten. Leipzig, VEB Bibliographisches Institut.
- JUNG, W., 1988: Grammatik der deutschen Sprache. Leipzig, VEB Bibliographisches Institut.
- KĄTNY, A., 1979: Die Exponenten der Modalität im Deutschen und im Polnischen. In: studia Germanica Posnaniensia, Poznań, Wydawnictwo Naukowe UAM.
- MANN, H., 1959: Poddany. (Übersetzung von Maria Wólczacka und Janina Marecka) Warszawa, Czytelnik.
- MANN, H., 1985: Der Untertan. Roman. München, dtv.
- SZOBER, S., 1959: Gramatyka języka polskiego. Warszawa, PWN.
- WIERZBICKA, I., 1974: Deutsch für Militärschulen. Podręcznik języka niemieckiego dla szkół wojskowych. Warszawa, Wydawnictwa MON.